



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

214 (5.8.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403880)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Mannh. Zeit. Verlagsanstalt, Postfach 1170, 68001 Mannheim, 1. u. 2. Stockwerk, im Hof der Mannheimer Zeitung, gegenüber dem Hauptbahnhof. Telefon: 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagsadresse: 70 von Breiten Ringstraße 12, 70001 Stuttgart, 1. u. 2. Stockwerk, im Hof der Mannheimer Zeitung, gegenüber dem Hauptbahnhof. Telefon: 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.

Freitag, 5. August 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktion: Mannh. Zeit. Verlagsanstalt, Postfach 1170, 68001 Mannheim, 1. u. 2. Stockwerk, im Hof der Mannheimer Zeitung, gegenüber dem Hauptbahnhof. Telefon: 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.

151. Jahrgang — Nummer 214

Amerika widerlegt Cooper-Lügen

Die italienische Luftwaffe schießt 10 englische Bomber ab

Das entlarvte Hamburg-Märchen

Ein Meisner Duff Cooper, der seine Wirkung nicht verfehlen wird

Der amerikanische Bericht über die „Vaterländische“ Hamburg-Bombardierung ist in den USA, wo man sie bereits aufgefressen hatte, nur gerade 24 Stunden alt geworden. Jetzt bringen alle Zeitungen die Berichte ihrer Korrespondenten, die sich selbst in Hamburg davon überzeugen konnten, daß es den Londoner Meldungen über die angeblichen „Erfolge“ der britischen Luftwaffe nicht, aber auch gar nicht Nahe war.

Warum macht es England nicht nach?

Zur gleichen Zeit, in der den Auslandskorrespondenten das „pulverisierte“ Hamburg gemeldet wurde, machte der Londoner Vertreter der „Socialist“ Press noch einmal den Versuch, von den Londoner Kanti-

stellen die Erlaubnis zum Besuch bombardierter englischer Häfen zu erhalten. Das Verlangen wurde jedoch mit der Bemerkung abgewiesen, daß es „leider“ nicht möglich sei, erneut abgewiesen zu werden, veranlaßte der Korrespondent gewissermaßen eine Umfrage bei den Behörden und englischen Beobachtern, die wohl die Luftangriffe zu gedenken, im Hinblick auf den angedrohten Schaden lächerlich zu machen versuchten.

Wenn es nach allen Erfahrungen dieses Krieges noch eines Beweises bedürftig wäre, so die Wahrheit und die Lüge zu finden. Die neueste von Duff-Cooper verfasste Broschüre und ihre Auswirkungen könnten ihn nicht besser erbringen.

„Fort mit Duff Cooper“

Churchill rüht zur weiteren Verstärkung der Kriegspartei im Kabinett

(Drahtbericht aus Korrespondenten)

Die englische Öffentlichkeit wird im nächsten Quartal auf eine Kabinettsumbildung vorbereitet, die eine weitere Verhärtung der Kriegspartei bringen soll. Der ebenfalls leistungsvolle wie fruchtbringende Pressemann Lord Beaverbrook, der bisher als Minister für die Flugzeugproduktion tätig war, ist nunmehr in das neue Kabinett aufgenommen worden. Gleichzeitig wird eine heftige Kampagne gegen Duff-Cooper entfacht, der es nicht verstanden hat, der Welt in ausreichendem Maße die Kriegsgeschichte Englands anzubieten zu machen. „Daily Mail“ schreibt: „Fort mit Duff-Cooper!“ Im Hintergrund sollen einige Freunde Churchill's arbeiten, bis sie von ihrem Freund Winston getrennt werden.

Rum hat England die Blockade!

Die von Tag zu Tag sich verschärfende Blockade Englands infolge der deutschen U-Boote sind eines der Hauptthemen der England-Berichte der Reporter-Blätter. Die „Morning Sun“ schildert, wie die deutsche Blockade dazu geführt habe, daß in London sämtliche Lebensmittel, Baumstoffe, Rohstoffe mit Flaketen überdeckt sind, auf denen der Bevölkerung Parolen wie:

Judenfeindliche Broschüren in London

Die die Blätter aus den Schichten melden, sind in London zahlreiche jüdenfeindliche Propaganda-

entgegenzusetzen werden. Der sich immer mehr verschärfende Metallmangel habe zu der Einrichtung von Sammelstellen für Lötlöte, Platinen und Aluminium jeglicher Art in fast allen Straßen Londons und der Provinzstädte geführt. Die Aufgabe leerer Flaschen und Behälter aller Art werde als nationale Pflicht bezeichnet; zum Einsatz werde die Benutzung von Zigaretten und Zigaretten empfohlen. Selbst die in Friedenszeiten schon winzigen Reststücke der Londoner Abfälle, die nach und nach auf die Straße eines städtischen Seidenpaviers reduziert worden sind, müssen beim Verlassen des Autos in einen Sammelbehälter gelegt werden, weil England es sich heute nicht mehr leisten kann, auch nur ein Städtchen Papier zu verschwenden.

Swagorarbeit für Flüchtlinge

(Drahtbericht aus Korrespondenten)

Auf Veranlassung des englischen Arbeitsministeres Bevin, dem früheren Generalsekretär der Transportsarbeitergewerkschaft, werden in England nunmehr internationale Arbeitskolonnen gebildet. In ihnen soll man die aus den vertriebenen Ländern nach England gekommenen Flüchtlinge aufnehmen. Die Flüchtlinge aus Belgien, Holland und Frankreich, die bisher keine Arbeit angenommen hätten, weil sie keinen Anspruch auf Arbeitsplätze in ihrer Heimat hatten, werden, wenn sie in die Kolonnen eintriften, in öffentlichen Sprachkursen, allerdings ohne Vermittelnde und nach dem Prinzip der „Arbeit vor Bildung“ in die Wirtschaft einbezogen. Ein Arbeitsort, vor allem der französische Flüchtlinge, in den unbedeutenden Frankreich, wurde nicht abgelehnt. Im Hinblick auf das Arbeitsministerium soll eine neue „Internationale Arbeitskolonne“ gebildet werden, deren Ziel es sein soll, nach England geflüchteten Gewerkschaftsmitgliedern Arbeit zu verschaffen.

Auf Englandfahrt gesunken

Die die Stadt Bremerhaven meldet, in der schwedische Dampfer „Sjuna“ (1927) am 3. August in der Ostsee gesunken sei. Die Rettung des schwedischen Konsulats in London wird keine Angaben über die näheren Umstände beim Untergang des Schiffes, auch der Ort wird nicht angegeben.

Frankfurter

Von Generalmajor Dr. h. c. Berndt Schmidt-Schneidiger

Die britische Regierung hat auf die Reichstagsrede des Führers vom 19. Juli mit höchster Ablehnung geantwortet. Sie will die Fortführung des Krieges und läßt überdies erkennen, daß sie mit voller Inverehrung auf die patriotische Unterstützung der gesamten englischen Bevölkerung rechnet. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der deutschen Führerrede begann in England die geistige Vorbereitung eines Abwehrkampfes der Zivilbevölkerung, die so bedeutsam ist, daß sie sich ohne Warnung hingewinnen werden darf.

Es war immer das Schicksal derjenigen Staaten, die einen Krieg im eigenen Lande noch nicht kennen gelernt haben, daß über die Art kriegerischer Mitwirkung der Zivilbevölkerung nicht hinreichend Nachdenken zu geben. So hatte Frankreich 1870 seit Menschenalter seinen Feind nicht auf seinem eigenen Landgebiet zu bekämpfen gehabt. Der Verteidigungswille der französischen Menschen schloß infolgedessen zur Selbstbewahrung der Zivilbevölkerung und damit zu einem Frontkierkrieg, der von den vorwärtsdringenden deutschen Heeren mit allen Mitteln unterdrückt werden mußte.

Wann ähnlich entwickelten sich die Dinge 1914 beim Vormarsch der deutschen Armeen durch das belgische Landgebiet. Belgien hatte, solange es unbesetzt war, noch nie einen Krieg im eigenen Lande kennen gelernt. In den Jahren, die dem Weltkrieg vorangingen, hatte man in Belgien die „Bürgerwehr“ (niederländisch: „Landvolk“) als Mittelglied zwischen Meer, Wald und Bürgerwehr, zur Verteidigung mit aufzubringen. Man beschloß, ein uniformiertes und bewaffnetes Landvolk zu verwenden, während die nichtuniformierten und militärisch nicht ausgebildeten Teile für den Kampf mit der Waffe mit herangezogen werden sollte. Ein ordnungsmäßiger Übergang von der einen, der bewaffneten Gruppe, zur anderen aber umgekehrt, war in den kriegerisch bewegten Tagen nicht denkbar. Es entstand infolgedessen 1914 nach Kriegsausbruch in Belgien eine völlig verwirrende, die bei der ungenügenden Verbindung der Bürgerwehr mit dem Geländeleben der Bevölkerung alsbald alle Chancen des Erfolges ergriff. Viele glaubten, daß sie aus vaterländischen Gründen zum Kampf aus ohne Uniformen und Abzeichen — bereitwillig seien. Erst die schärfer durchgreifenden Maßnahmen der deutschen Heere zwingen schließlich den nötigen Verstand der belgischen Bevölkerung auf eine weitere Mitwirkung an den Kriegshandlungen.

Nur das Verhalten der Bevölkerung während des Kriegsausbruches ist das bitterste Beispiel. Besonders die deutsche Friedendruckerei von 1907 hatte sich in dem A. Abkommen über die „Gehebe und Gebrauche des Landvolkes“ darin festgesetzt, daß es der Bevölkerung erlaubt sein sollte, in den Waffen zu greifen, sofern sie die Waffen offen führte und die Gehebe und Gebrauche des Landes beachtete. An der Spitze der „Landvolk“ und „Landvolk“ stand eine für ihre Unternehmungen verantwortliche Persönlichkeit; ferner wurde bestimmt, daß die Angehörigen der Gruppe, die zum Kampfe bestimmt waren, ein aus der Gruppe erkennbares Abzeichen tragen und die Waffen offen führen sollten.

Der Verlust kriegerischer Handlungen ist in der Zeit der Motorisierung mehr so, daß der zur Offensiventscheidung Wegener mit größter Schnelligkeit vorrückt. Es bleibt dann für die Bevölkerung keine Zeit mehr, um sich im Sinne des Artikels I der „Gehebe und Gebrauche des Landvolkes“ zu organisieren und auch äußerlich hinreichend deutlich kennzeichnungslos zu machen. Die eindringende Armee aber wird aus zwingenden Sicherheitsgründen in jedem Falle die Kämpfer im Zivil als Feindstrahler ansehen und demgemäß behandeln.

Daraus ergibt sich für jedes Land die Forderung, im Interesse der eigenen Bevölkerung keine Unklarheiten über die Voraussetzungen einer Beteiligung an den Kämpfen mit der Waffe bestehen zu lassen. Eine solche Unklarheit verleiht die Hand des sich verteidigenden Landes in keiner Weise, da ein militärisch ausgebildetes, mit den neuesten Waffen versehenes Heer sich von Frontkämpfern und Feindstrahlern niemals unterscheiden lassen wird. Es ist daher völlig zwecklos und im Interesse der eigenen Bevölkerung geradezu ein Verbrechen, eine solche Selbstbewahrung und Kampfbereitschaft der Bevölkerung zu empfehlen, anzubieten oder gar mit staatlichen Mitteln zu fördern. Auf nichts anderes aber kommt es heraus, wenn, wie jetzt, aus England berichtet wird, dort eine Bewegung für die Bewaffnung der Zivilisten mit Schusswaffen getrieben wird. Sie läßt nur darauf hinaus, eine ungenügende und völkerrechtswidrigen Beteiligung von Zivilpersonen die Waffe zu geben.

Ein jeder Lande steht es frei, sich gegen feind-

Deutsche Luftangriffe auf Sanflager

Erfolgreiche Aufklärungsflüge über England, Schottland und dem Seegebiet

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe führte am 4. August über England, Schottland und dem vorgelagerten Seegebiet auf. Hierbei wurde ein Handelsschiff am Ausgang des St. George-Kanals, etwa 100 Kilometer südwestlich von Bristol, versenkt. In der Nacht zum 5. August griffen unsere Kampfflugzeuge die Schiffsverwerft Eberbeck, die Kanalflozer und Fischkellereien bei North-Hillingham sowie Fischkellereien bei Thameshaven an. Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Westdeutschland ein und warfen einige Bomben. Neben geringfügigen Gebäudeschäden wurde ein Bauerngehöft im Kreise Borken in Brand gesetzt. Eine Zivilperson kam ums Leben.

Erfolgreicher Luftkampf in Afrika

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat eine unserer Kampf- und Jagdabteilungen einen heftigen Kampf gegen eine zahlreiche feindliche Formation aufgenommen, die versuchte, unsere an der Ghaten-Grenze in Bewegung befindlichen Luftwaffen-Gruppen zu bombardieren. Bei dem uns überlegenem außerordentlich heftig geführten Kampf wurden zehn feindliche Flugzeuge, darunter sieben Motor- und drei Blauschein, abgeschossen.

Frankreich speert die schwedischen Konten

Nach einer Mitteilung der Bank von Frankreich sind alle schwedischen Konten auf Anordnung des Finanzministers gesperrt worden. Alle französischen Konten bei der Bank von Schweden wurden bereits vor längerer Zeit gesperrt.

Wieder acht jüdische Zeitschriften in Rumänien verboten

Die Zentralstelle der rumänischen Pressezensur hat weitere acht Zeitschriften, die jüdischen Belgieren gehören, verboten, darunter die wirtschaftlichen Zeitschriften „Bursa“ und „Monitorul Petrolului Roman“.

Klassen deutscher Schulen in Rumänien

Auf Grund einer ministeriellen Verfügung werden im nächsten Schuljahr in Temeswar die fünfte Klasse eines deutschen Mädchenschulsystems sowie die erste Klasse eines deutschen Mädchenschulsystems in Temeswar die erste Klasse eines deutschen Mädchenschulsystems eröffnet.

Langlostele in Japan geschlossen

Der japanische Innenminister hat die Schließung aller Langlostele in Japan angeordnet und ein Verbot für Japan-Presse erlassen.

Kronstadt lag Unversöhnlichkeit werden

In einem Brief des „Uniozial“ wird verlangt, daß Kronstadt Unversöhnlichkeit werden soll, und zwar wird gefordert, daß die Verantwortlichen Uniozial dortin verhaftet werden.

Deutschfeindliches Blatt in Krakau verboten

Die Umkehr der deutschfeindlichen agitatorischen Blattes „Gritico“ wurde von dem ungarischen Innenminister verboten.

